

1860.

*) Oder Hans Sachs als Vertreter des deutschen Bürgerthums und der volkshümlichen Literatur.

weiche die Verfassung nach verschiedenen Seiten hin ausgedehnt werden soll, wird dem Landtage vorgelegt werden. In ungeschwächter Einigkeit vertritt die Regierung noch immer die Grundzüge, welche mit ihrem Amtsantritt zu lange erörterter Anerkennung gelangt sind. Wenn hier und da von der Regierung eine rücksichtsvollere Geltendmachung ihrer Grundzüge verlangt wird, so kann dies weder überraschen, noch beunruhigen. Es wird stets der Fall sein, daß dem Herrscher die Schwierigkeiten der Lage milder ersehblich erscheinen. Es wird immer der Fall sein, weil es in der Natur der Sache liegt, daß die Vertretung des Landes die in ihrer Mehrheit lebendigen Überzeugungen in möglichst kurzer Frist verwirklicht in sehen wünscht. Selbst bei der Ausführung nicht unmittelbar betheiligt, kann sie die entgegenstehenden Hindernisse der vorhandenen Zustände nicht im vollen Umfange empfinden und würdigen, während das Gewerksamt sich nur auf dem Boden der realen Verhältnisse zu bewegen vermag. Und wenn es nicht ist, die Grundzüge in der Theorie scharf und klar zu zeichnen, in der Praxis müssen sie nach dem Maße der gegebenen Verhältnisse modifiziert werden und sich dem Geiste der fortschreitenden Entwicklung unterwerfen. Geht es nicht, so liegt das Vertrauen, welches die Mehrheit der Vertretung des Landes gegen die Regierung besitzt, nicht an solchen Stellen, welchen die sichere und entschiedene Befestigung mancher Grundsätze, welches einer durchgreifenden Entwicklung unserer Verfassungsorgane entgegensteht, am Herzen liegt, und welche ihre Stellung diesen ihren Umfassungen gemäß nehmen werden. Gegen ein Verschalten dieser Art wird sich wenig einwenden lassen. Es ist dabei nicht die Absicht, die Regierung zu schwächen, sondern sie zu stärken. Welche Folgen ein weitergehendes Verhalten in dieser Richtung haben würde, ist dem blödesten Auge klar. Es würde nur der Partei zu Gute kommen, welche wir gestern charakterisiert haben. In jeder ernsthaften Differenz dieser Art würde die Partei mit triumphierender Stolz den nahe bevorstehenden Sieg nicht bloß ihrer Politik, sondern auch eines glänzenden Erfolgs ihrer Taktik erblicken. Die constitutionelle Partei hat zu dieser Erfahrungen auf dem Gebiete des politischen Idealismus gemacht, als daß eine irgend erhebliche Zahl ihrer Mitglieder geneigt sein könnte, der Partei der „Kreuzzeitung“ erwünschte Dienste zu leisten. Anders liegen die Dinge im Verhältnis zu der Partei, welche wie die constitutionelle den Amtsantritt des Ministeriums beglückwünscht mit Freude begrüßt. Auch sie mußte eine aus gemäßigten und verfassungstreuen Männern gebildete Verwaltung nach Kräften gegen die Partei der Kreuzzeitung setzen, denn sie weiß, daß dieselbe allen Parteien freie Bewegung innerhalb der Schranken des Gesetzes gestatten würde. Aus der Gemeinschaft dieser Haltung, aus der Gemeinschaft des Gegners wird wiederum die Gemeinschaft der Grundzüge folgen wollen. Wenn daher demokratische Wähler klage führen, daß das Ministerium lau und langsam in der Durchführung seiner Grundzüge oder von diesen abgewichen sei, wenn diese Klage in angereicherter Blätter derselben Farbe unermüdlich wiederholt wird, um eine in Bezug sehr fühlbare Umwandlung des Systems außerhalb Preussens in Aenderungen zu können, so liegt hier offenbar ein Irrthum in den Voraussetzungen zu Grunde. Die Regierung hat niemals Veranlassung gegeben, weder zu der Annahme, daß sie die Grundzüge dieser Partei theile, noch zu der Erwartung, daß sie sich in einer Richtung bewegen werde, welche nicht die ihrige ist. Wo die Ansichten und Vorstellungen der Demokratie über die Ziele hinausgreifen, welche beträgte constitutionelle Grundzüge aufstellen, wird der Raum, welchen Gesetz und Verfassung gewähren, zur Vertretung ihrer Ansichten ihr nicht fehlen, aber sie wird die constitutionelle Partei nicht auf ihrer Seite finden. Sie wird sich eine Lärmschneise, aber nicht die anlassen können, welche sich niemals zu ihren Grundzügen bekennen haben.

— Die „Kreuzzeitung“ meldet: Vorgestern ist der Criminal-Commissarius Tichow auf Verfügung der Rathskammer des hiesigen Stadtgerichts durch den Kreis-Polizei-Kommandant verhaftet worden. Der Grund seiner Verhaftung, die in Berlin allgemein bekannt wurde, ist eine amtliche Handlung, welche vor 6 Jahren stattgefunden hat. Es wurde damals der Geschäftsführer bei Gerken, Schneider, verhaftet, weil er aus dem ihm von Gerken geleisteten Luthi zwar die vorgeschriebenen Akten gefertigt, aber doch einen Theil derselben für sich erköpft hatte. Während der Haft einigten sich Gerken und Schneider, Ersterer nahm seine Demission zurück, Letzterer wurde entlassen und die Sache wurde seitens der Criminalpolizei reponiert. Tichow, der die

damalige Untersuchung führte, wird jetzt beschuldigt, den Tichow rechtswidrig der ihm gebührenden Strafe entzogen zu haben. — Für die Expedition nach Japan ist als Vertreter der landwirthschaftlichen Interessen, wie der „Magd.“ geschrieben wird, Dr. Wren, früher Mediziner der „Chies.“, dann Rittersgutsbesitzer in Schlesien, ernannt. — Die Gemeinwesen zur Erhaltung des von Sr. Maj. dem Prinz-Regenten angekauften Preises für das beste deutsche Drama ist, wie der „Kreuz.“ berichtet wird, jetzt durch das Cultusministerium gebildet worden. Mitglieder sind: Geh. Rath Professor Dr. Böttg (Vorsitzender), v. Hammer, Kante, Gerken, Dreyer, Heide, Grillparzer, General-Intendant von Hülss und Dr. Eduard Döring, Director des Karlsruher Hoftheaters. — Seit dem 1. Januar ist Berlin um ein bedeutendes Kunstwerk reicher geworden, um das Portal zur königl. Gensiegelei. Der gelungene Kunstzug wurde nach einer sehr sinnigen Zeichnung des Geh. Ober-Bauraths Stiller in der T. Eisensteiner ausgeführt.

Berlin, 8. Jan. Der „Kreuz.“ meldet aus Potsdam vom 7. Januar: In dem Besonderen Sr. Maj. des Königs hat sich seit unserer letzten Mittheilung nichts geändert. Bei dem befriedigenden Zustande der Kräfte konnte der Aufenthalt im Freien täglich mehrere Stunden stattfinden. — Sr. Maj. der Prinz-Regent nahm gestern die Beträge des Bill. Geh. Hans Albrecht und des General-Majors Johann v. Rantow, so wie Meldungen mehrerer höherer Offiziere entgegen und präsierte hierauf dem Ministerium im T. Schloß. — Die Kronenzeitung, mit welcher am 12. d. M. (Montag) der Landtag eröffnet werden soll, ist, wie verlautet, innerhalb des Staatsministeriums bereits beraten und wird demnächst ihre definitive Feststellung im Geheiß Sr. L. H. des Prinz-Regenten finden. — In sämtlichen Ministerien hat in den letzten Tagen eine angeregte Thätigkeit stattgefunden, um nach Erledigung der betreffenden Unterhandlungen mit dem Finanzministerium sämtliche Staatsbesuche des kaiserlichen Truders der Staatshaushalts-Berlage beschleunigen. Mit Rücksicht auf die diesjährigen Mehr-Erfordernisse des Militär-Budgets sind, nach der „M. P.“ alle nicht absolut dringlichen Ausgaben in den übrigen Ressorts theils ausgesetzt, theils reduziert worden. — Der „K. N.“ wird von hier telegraphisch: In Folge des französischen Ministerwechsels und der damit zusammenhängenden Umstände ist der Congreß auf unbestimmte Zeit verschoben, nach Einigen gänzlich in Frage gestellt. Dagegen äußert sich durch die Deutschen Oesterreichs und Roms herbeigeführt, hat diese Wendung in Turin befriedigt, da die Verlängerung des gegenwärtigen Aufenthaltes dort aus der Sache der Annexionen fürwahr angehen würde. — Der Kaiserliche Grafen Balenst. Eduard Thoenen, seit dem 25. Juli 1855 französischer Gesandter bei der Hofe, war bereits unter dem Ministerium Drouin de L'Hayes Abteilungs-Direktor im auswärtigen Amte und hatte hier, wie in Konstantinopel Gelegenheit, sich durch die Gewandtheit seines Geistes und die Schärfe seiner Gedanken, Anerkennung in der diplomatischen Welt zu verschaffen. Ein energischer Charakter, noch in dem fräftigsten Mannesalter stehend und mit dem orientalischen Verhältnissen vollständig vertraut, dürfte er ganz geeignet sein, die neue Phase der kaiserlichen Politik nach Außen zu vertreten. — Das „Preuss. Wochenbl.“ enthält einen Artikel, der die Bildung eines starken nördlichen Königreichs (Anschluß mittelitalienischer Staaten an Sardinen) für die zweckmäßigste Lösung erklärt, aber für diese Lösung kann noch Aussicht finden. Die Lösung, auf die jetzt Frankreich auszugehen scheint, ist eine besonders mittelitalienischen Königreichs, sei aber die allernachtheiligste und involvire für Europa Gefahren, neben denen alle Uebelstände des bisherigen ungelösten Conflicts als faderlich befunden werden müßten. — Die „Zeitung für Nord-Deutschland“, bekanntlich ein demokratisches Blatt, liest denjenigen ihrer Parteigenossen täglich den Text, welche dem Kaiser Napoleon für die neue Wendung der französischen Politik ihre Freundschaft und Bewunderung darbringen, und gesteht die Ariercherei, mit welcher angeblich freimüthige Männer die Ideen anbieten, die von Paris aus verbreitet werden.

— Auch der Hauptmann im 1. Garde-Regiment 3. J. v. Kanitz wird an der Expedition nach Mexiko Theil nehmen. — Von den vier Vorbereitungs-Gadetten-Anstalten des preussischen Staats, welche je unter einem besonderen Director aus zwei Unter-Abtheilungen bestehen und worin die Schüler etwa bis zur Höhe von Secunda einer Realschule unterrichtet werden, befindet gegenwärtig die zu Culm 168, die zu Potsdam 232, die zu Babelsberg 212 und die zu Vens-

berg 203, alle zusammen also 815 Eleven. Die Untertheilung dieser letzteren besteht bei fast ganz gleicher Uniform in je, nach der Reifezeit dieser Anstalten, weissen, rothen, gelben und blauen Hosenkappen, worunter die Unteroffiziere der Gadetten, als Gradungszeichnung, noch eine gelbweisse Krawatte tragen, welche sie auch in die Haupt-Anstalt zu Berlin mitzubringen. Diese letztere umfaßt zur Zeit 446 Schüler und besteht dabei aus Lehrern und Inspectoren-Personal von zusammen einem Director (Ober v. Neuberger), einem etatsmäßigen Stabs- und 21 anderen Offizieren nebst 17 Civil-Lehrern, wozu weiter noch 2 Doctoren und 1 Rechts-1 Schreiber, 1 Gelehrter, 1 Tanz- und 12 Hülfsschreiber hinzutreten. Das Ober- und Unterrichts-Personal dieser Anstalt umfaßt außerdem 48 Personen, endlich sind derselben auch noch 4 Landwehren, 1 Stabsarzt und 9 Handbesten beigegeben. Das gesamte Lehrer- und Verwaltungs-Personal sämtlicher Gadetten-Anstalten umfaßt 278 Personen, worunter, außer den 5 Directoren, 54 zur Dienstleistung dahin abkommandirte Offiziere. Der Lehrkursus der Berliner Haupt-Anstalt darf, in nur zwei Vortragsstunden geordnet, etwa Secunda und Prima einer Realschule gleich gehalten werden, in militärischer Beziehung hingegen ist das Institut in 4 Compagnien getheilt. Täglich treten aus demselben zwischen 40 bis 50 Portee-Unteroffiziere gleich als Secunde-Neuankömmlinge und 150 bis 200 Primaner als Kadetten in die Armee über. Das Heftmaß des Lebensstils ist in jeder der Vorbereitungs-Anstalten auf 4, in dem Berliner Gadettenhaus dagegen auf 2, resp. für die Portee-Unteroffiziere 3 Jahre berechnet. 720 von den an sämtlichen Gadetten-Anstalten vorhandenen 1261 Stellen sind ferner freizustellen, und zwar 240 mit einem von den Angehörigen zu zahlenden jährlichen Beitrag von 30 Thlrn., 240 mit einem eben solchen von 60, und die letzten 240 endlich mit einem von 100 Thlrn. Die sämtlichen übrigen Beiträge müssen einen jährlichen Beitrag von 224 Thlrn. erlegen, doch kann unter gewissen vorgeschriebenen Umständen auch hier eine Ermäßigung bis 50 Thlrn. eintreten. Auch für die Aufnahmeprüfung überhaupt sind gewisse, indessen ziemlich weit bemessene Bestimmungen vorgeschrieben. Seit Jahr und Tag herrscht trotz der Plan ver, nach eine besondere Vorbereitungs-Anstalt zu Weisenfels a. d. S. zu gründen und das Berliner Gadettenhaus entsprechend zu vergrößern, wegen indess, daß die Räumlichkeiten des Gadettenhauses in der neuen Friedrichstraße schon jetzt nicht mehr zureichen, notwendigerweise erst ein neues Gebäude aufgeführt werden müßte. — Die Erlas-Schwadronen der 38 bestehenden preuss. Gacalerie-Regimenter sind, dem Vernehmen nach, als eine Anbahnung zu der neuen Organisation der preussischen Gacalerie, bereits bei jedem der 8 Armeen-Armee-corps zu einem combinirten Regiment von je 4 Escadrons zusammengefaßt werden und sollen bei der Gade zu zwei derartigen Regimenten von je 3 Escadrons zusammengefaßt werden. — Es verlautet, daß bei der gemeinsamen preussischen Festungs-Artillerie mit der Zeit 400 Mann aus demselben Theil derjenigen höheren Offiziere eingezogen werden sollen. — Am 2. d. M. starb auf seinem Landhause bei Dresden der h. preuss. Hof-Jägermeister und Major a. D. Wilhelm Bogislav Graf von Kütz auf 69. Lebensjahre.

Frankfurt a. S., 6. Jan. Gestern fand im Fokal der kaiserl. Regierung der öffentliche Licitationstermin zur ferneren Verpachtung der durch ihre Reiterwirtschaft renommirten Domäne Weßling in Dierbach an. Wie man vernimmt, ist der Herr-Kammern Rathe, der Sohn des Landes-Oekonomien-Rathes, mit 17,000 Thlr. Meistbietender geblieben. Die Verdienste, welche der Letztere sich um die rationelle Führung der mächtigen Landwirtschaft erworben hat, stellen sich gewissermaßen auch in den nachstehenden der Domäne Weßling dar. Im Anfang dieses Jahrhunderts betrug nämlich der Pachtzins für dieselbe bei einem Areal von ca. 3800 Morgen zwischen 1—5000 Thlr.; von 1827 bis 1860 stieg er, nach dem Handbuch von Bergmann, auf 11,000 Thlr., gegenwärtig auf 17,000 Thlr. — In der neuesten Nummer des „Antiquarischen“ ist das vor Kurzem erschienene Handbuch der Sanitäts-Polizei von Dr. Poppenheim dem Medicinal-Beamten und Polizei-Belehrten als besonders dringlich empfohlen worden. — Seit heute ist die Oder eisfrei und hat die Schifffahrt bereits wieder ihren Anfang genommen. — In mehreren Ortshäusern des Obenberger Kreises sind die Menschenpocken ausgebrochen. — In dem Reithaus Kreis haben die Kosten für die in Folge der Neubelebung angekauften Pferde circa 17,000 Thlr. betragen, von denen circa 11,000 Thlr. durch den demnächstigen Verkauf wieder gedeckt sind.

nende, der ganze Mytiker, und bietet dadurch einer dritten Gruppe Raum, die sich über ihn, zwischen ihm und den Reformmotoren aufbaut; je bezeichnet den Religionsfrieden und die Verträge, durch Zwangsgewalt ihn zu zerreißen. Sacer umarmt den Cardinal Contarini, der wortwörtlich mit gefallenen Händen niederfällt, und hält einem dunklen Soldaten die Uniform des Kärntner Friesen von 1532 hin; aber schon wird sie vom geizigen Degen zerissen, als zwei andere Männer (der das Recht des Kriegs und Friedens feststellende Hugo Greiss ist der vorbereitende von ihnen), Ruhe und Duldung gebietend, dazwischen treten. Der bemittelte Andrang dieser Dandlung wirkt neben der stillen Sammlung und Haltung der Förderer der Wissenschaft außerordentlich.

Es ist dem Künstler gelungen, die einzelnen Gruppen durch den Rhythmus der Linien und durch gegenseitige Beziehungen so wohl zu sich abzurufen, als zum Ganzen zu verknüpfen. Die feinen Linien der Verkleidung für das Auge und Auge von angeschlossen. Es hält das Auge eine Zeit mit der Seele von Athen im Mittelraum über den Atriumforschern, so bildet Erasmus mit seinen mildesten klugen Augen wie ein Verführer-Prediger nach den Männern um Contarini hin, so gibt eine große Wellenlinie von Schaffers über Jakob Böhm zu seinem Landmann Bacon von Verulam. Der Künstler hat von der Einheit aus gearbeitet, er hat diese zur Mannigfaltigkeit entfaltet und in der Fülle bewahrt. Die Durchbildung des Einzelnen wird durch das Ganze sein, für welchen Kunstbuch schon die eingehenden Portraits der Männer, um auf der mehr fesselnden Grundlage mit historischer Treue das Bild der Zeit zu geben und neben der idealen Betonung den Gehalten aus das individuelle Gepräge zu verstehen.

Das Werk verleiht der würdige Absicht für die mit philosophischem Geist unternommene Darstellung der seitlichen Culturgeschichte zu werden. Es kommt in Berlin gerade der Vortragszeitung gegenüber zu stehen, und es scheint, daß der Künstler diese Beziehung beabsichtigt hat. Wie dort die Nationen sich trennen und einander fremd wurden, so werden hier die Nationen der Völker für sie wieder geknüpft, und durch die Entdeckungsreisen, durch Columbus, die Völker der Erde in ein gemeinsames Culturleben hineingezogen. Wenn sie dort einander unzugänglich wurden, um ihre Sprachen wie ihre geistigen

Schöpfungen wechselseitig nicht recht verstanden, so besagt hier die Wiedererweckung des Alterthums und das Sprachstudium, daß der Geist in seiner Vergangenheit heimisch werden will, jede Volkseigenheit ihm verständlich werden soll. Wenn dort die religiöse Wahrheit in der Form der Mythologie durch die Phantasie eingebläut und nach Maßgabe der nationalen Anlagen und Richtungen verschiedenartig gestaltet wurde, so findet die Menschheit nun in dem Evangelium eine religiöse Wahrheit, ein Wort des Christenthums eine gemeinsame religiöse Unterweisung, ein Band der Vereinigung, die ursprüngliche Einheit wird in der Fülle des besondern Lebens wiedergewonnen.

Ein englisches Urtheil über Schiller.

Die „Times“ — welche, wie schon früher erwähnt, in neuerer Zeit literarische Erscheinungen mehr beachtet als je zuvor, wozu freilich die letzte Nummer der englischen Politik das Urtheil beiträgt, enthält in ihrer Nummer vom 29. Dec. einen langen Aufsatz über Schillers Leben, welcher im Publikum, wir wissen nicht ob mit Recht oder Unrecht, dem berühmten George-Blagovinsky etwas zugeschrieben wird. Es ist keine Kritik Patefles, J. Grimms, Zannensbergs und Regniers, obwohl deren auf Schiller bezügliche Arbeiten mit ihren vollen Zielen am Anfang des Aufstiegs hingestellt sind, als hätte es eine Kritik verfallen. Es ist eben das, was man ein Essay nennt. Der Essay, der diesen Aufsatz durchweht, ist charakteristisch durch die Schiller'sche. „Berlin wird noch einen Blick auf Schillers Leben zurück. Das Leben großer Männer ist das Leben von Pariseren; es nachwachsende Beispiele können wir sie nicht betrachten, wohl aber als Typen menschlicher Fortschrittlichkeit, um sie zu studieren und zu bewundern. Wenige unter uns würden Schiller um seine Lebensschicksale beneiden. Es war ein Leben voll von Anstrengungen und Leiden, ein Streben mehr als ein Erreichen, ein langer Kampf, um zum Ende zu kommen, in demselben für den kaiserlichen Kämpfer, um seine schwererungen Triumphe zu genießen. Einem einzigen Mann mögen die zehn letzten Lebensjahre des Dichters wohl eine reichliche Belohnung für den

dreißig Jahre lang gekämpften Einzelkampf seines Lebens scheinen. Aber Schiller war zu groß, um Abzweigung zu sein. Ihm war der Ruhm nur Mittel, niemals Zweck. Er strebte einem Höheren, edleren Ziele nach, das ihn in allen seinen Kämpfen aufrecht hielt. Vom Beginn seiner Laufbahn an scheint Schiller gefaßt zu haben, daß sein Leben nicht ihm angehört. Auch hat er nie für sich gelebt, sein Leben und Wirken galt der ganzen Menschheit. Er fand in sich, wieviel des Guten, Guten und Schönen in der Menschennatur liegt; wie hat er sich in seinen Freunden geäußert, und so warm faßte er für die ganze Welt, daß er es nicht ertragen konnte, das im Gebreite Böses geschaffene Menschenbild durch die, Soli und Selbstbild in irgend einer Gesellschaftsform verzerrt zu sehen. Man darf nicht behaupten, daß der einfache Text: „Sei gut, wahr, und edel!“ den Grundstoff seiner gesammelten Dichtungen bildet. Der Text muß ferner stehen, aber sehr kurz ist die Wahrheit, und in der bedauerlichen Verbreitung dieser kurzen Wahrheit hat von je her die Arbeit aller großen Lehrer der Menschheit bestanden. In Schillers Werken birgt sich ein Kern voll ewiger Keimkraft, der fortwähren wird, wenn schon die kleinsten Kinder seiner Poesie lange abgelehnt sind. Dieser Kern ist der Mann, und ohne ihn ist Schillers Poesie, wie jede andere, kein Leben. Sein Charakter wurde, wie neuerer Zeit die Charaktere aller großen Männer, einer reinlichen Forderung unterworfen, alles was er je gethan, gesagt oder gedacht hat, ist verifiziert worden, und trotzdem wurde es schwerer in seinem ganzen Leben eine Handlung, ein Wort oder einen Gedanken herauszubekommen, um den Vorwurf der Gemeinheit, Unwahrheit oder Selbstsucht daran zu knüpfen. Er ist sich selber treu geblieben vom Anfang bis zum Ende, er hat nie gefaschelt, hat nie mit der Welt gemacht. Wir können in vielen Punkten, was Religion, Ethik und Politik betrifft, mit ihm uneins sein, doch müssen wir ihn dabei nicht achten und bewundern. Sein Leben ist der beste Commentar seiner Dichtungen; es gibt keinen Zwiespalt zwischen Dichter und seinem. Als böse Kritiker können wir einen Dichter vielleicht bewundern, ohne den Mann dessen Bewunderung zu zollen, aber Poesie — das darf man nicht vergessen — ist nicht für den Kritiker allein geschaffen, und ihren höchsten Zweck hat sie nur dann erfüllt, wenn wir, wie der Schiller, dem Dichter lauschen und dabei zu dem Mann empfinden können.“

Stettin, 5. Jan. Von den bei hiesigen Schiffbau-
meistern für die 1. Marine im Bau befindlichen 7 Kanonen-
booten, berichtet die „Offiz.-Bzg.“, sind zwei bei Dembke,
zwei bei Biele, zwei bei Rüste und eine bei Pignitz in
Ausführung. Die Maschinen für die ersten beiden liefern
Müller und Seiberg hier, für die beiden folgenden Borsig
und die letzten drei der „Bulkan“. Der Bau der Boote ist
schon so weit fortgeschritten, daß sie binnen Kurzem vom
Stapel laufen können.

Königsberg, 5. Januar. Seit der im Juni v. J.
hattegehabten bedeutenden Erweiterung der hiesigen Festungs-
bauten und sehr erheblichen Vermehrung des Arbeiterperso-
nals sind durchschnittlich in jedem Monat etwa 70,000 Tblr.
zu den Löhnungen ausgezahlt worden; die Gesamt-Löhnungs-
summe beläuft sich demnach für das letzte halbe Jahr auf
beinahe eine halbe Million Thaler.

Königsberg, 6. Jan. In der am 30. December
v. J. in Magnit abgehaltenen Kreisversammlung wurde von den
Mitgliedern genehmigt, daß zum Bau einer Eisenbahn von
Lütf nach Jüterbog erforderliche Terrain unentgeltlich her-
zugeben. Da an jenem Tage auch in Lütf ein Kreisrat zur
Beratung wegen des Eisenbahnbaues abgehalten wurde, so
wurde das Resultat des Magnit Kreisrat'se gleichfalls per
Einschreiben nach Lütf befördert.

Magdeburg, 6. Jan. Nach einer Mitteilung der
„Magdeb.“ geht der Minister des Cultus oder das Schul-
Departement damit um, das Minimum der Lehrerbesoldung
abermals zu erhöhen. Als Hauptmittel dafür muß wohl der
Umsatz angesehen werden, daß es immer noch stark an Can-
didaten für das Schulanfänger fehlt.

Hannover, 6. Januar. Wie ich erlaube, hat unsere
Regierung hauptsächlich aus dem Grunde die Theilnahme an
der Konferenz der Oberstaaten, welche in Berlin sich mit der
technischen Erörterung der Vertheidigung der Ost- und Nord-
seeflächen beschäftigt wird, abgelehnt, weil sie diese Verathun-
gen für geschäftsverhindernd erklärt, nachdem in Frank-
furt der Militärkassenrat sich bereits mit den darauf bezüg-
lichen Fragen beschäftigt. Sie hegt übrigens die Ansicht, die
Konferenz gleichgültig zu beschiden, sobald der Bund Preußen
von der Führung der Verberhandlungen beauftragt habe. Die
Ausschauung ist, wie ich höre, in einer Deputation aus dem han-
noverschen Vertreter in Berlin ausgesprochen. (B. N.)

Schwerin, 7. Jan. Dem Vernehmen nach wird der
Commandeur der Pionier-Abtheilung, Major Schmidt, Ver-
fasser einer Denkschrift über die Befestigung der mecklenbur-
gischen Seefäste, Mecklenburg-Schwerin auf dem am 3. d.
Mts. beginnenden Konferenz der norddeutschen Oberstaaten über
die Küstenbefestigung vertreten.

Kassel, 6. Jan. Von einer großen Anzahl von Bür-
gern zu Kassel ist eine Adresse an die Zweite Kammer
der Landstände gerichtet worden. Sie sprechen darin ihre
Befürwahrung zu den Schritten derselben wegen Wiederher-
stellung der Verfassung von 1831 an. — In Folge eines
Schlaganfalls ist gestern der Geh. Ober-Rathenrat Bis-
choff plötzlich gestorben. Derselbe hatte in neuerer Zeit
bei Eintreten der Ministerien, mehrfach zeitweise die Stelle
eines Finanzministers vertreten, ohne sich jemals dazu betrei-
gen zu lassen, dieselbe definitiv zu übernehmen.

Darmstadt, 5. Jan. Ein beachtenswerther neuer
Industriezweig ist die Kunstwollefabrikation. Darum möge
es gestattet sein, aus dem neuesten Bericht der Handelskam-
mer in Worms folgende Stelle mitzutheilen: Die Vertheilung
von Wolle aus Lumpern (s. g. Waden), die Kunstwollefabri-
kation, wurde im Jahr 1868 von der neuen „Wollengarn-
Spinnerei Worms am Rhein“, welche die frühere Kunstwolle-
fabrik übernahm, fortgesetzt. So lange noch die Kunstwolle
vornehmlich in das Ausland abgesetzt wird, hat dieser Zweig
der Fabrikation mit einem mächtigen Hinderniß dadurch zu
kämpfen, daß das Ausland es vorzuziehen findet, die un-
bearbeiteten Lumpen aus Deutschland zu beziehen, als die
fertige Kunstwolle, welche durch die Verpackung weniger ge-
eignet wird zur Vermischung mit natürlicher Wolle. Die
Kunstwollebereitung gibt Tausenden von Menschen, welche zu
anderer Arbeit unfähig wären, Brod. Will man auch nur
aus diesem Grunde diesen Fabrikationszweig zu größerer
Blüthe bringen, so ist es unerlässlich, daß der Ansaßzoll
auf Lumpen, der eben 3 Tlr. für den Centner betrug, und in
diesem Ansaß nur bestimmt war und geeignet ist, der
Papierfabrikation den Restzoll zu sichern, auf das Doppelte
erhöht werde. Die Fabrikation der Kunstwolle
hat indessen durch die allgemeiner gewordene Verwendung die-
ser Waare an Ausdehnung gewonnen. Den jüngstverflosse-
nen Jahren ist eine bedeutende Verbrauchsvermehrung eigen
gewesen, namentlich auch bezüglich der Wollentwaren. Dieser
ist es zuzuschreiben, daß die Herstellung der Kunstwolle, so
wie des Kamms und Streichgarns, nicht in dem Umfang be-
trieben werden konnte, wie es die bisher bestehenden Fabrik-
einrichtungen ermöglichten und wünschen ließen.

Karlsruhe, 6. Jan. Die „Karlsruh. Bzg.“ ist in der
Lage, das Schreiben mittheilen zu können, welches Ernst
Moriz Arndt in Erwiderung der Beileidung des Gemein-
devertrages des Jährigen Löwen-Ordens an Se. L. Hoh.
den Großherzog gerichtet hat. Dasselbe lautet:

Erlauchter, Gnädigster Großherzog und Herr!
Euer Königlich Hoheit haben geruht, einen theuren Ab-
tenden Schmaus auf mein altes schmerzliches Daupt zu legen.
Zuf gerührt haben mich Ihre freundlichen Worte, wodurch Sie
den Glauben bezeugen, daß ich ihn um das Vaterland verdient
habe. Meinen Dank kann ich nicht ausdrücken, aber den Wunsch
muß ich laut aussprechen, daß der gnädige Gott die Beileidigung
und auch die Beside unserer Vaterlandes für das Jahr 1869
so leiten und lenken wolle, legt und für alle künftige Jahr-
hunderte, daß Volk, Land und Herrscher mit Glück und Ruhm be-
siegen mögen.

Mit diesem Geleit, mit dieser grünen Hoffnung schicke ich
in Euren Königlich Hoheit in tiefer Ehrfurcht dankbarer
Gott, den 30. des Christmonats 1859.

Freiburg, 6. Jan. So eben ist ein von der Mehr-
zahl der Professoren der Universität ausgegangenes,
durch die Convention mit Rom veranlaßtes „Promemoria,
die Lehrfreiheit an der Universität Freiburg betreffend“, er-
schienen. Unterzeichnet ist dasselbe von den erkranklichen Pro-
fessoren: Baumbach, Fritsch, Lamp, Adolf Schmidt, v. Wöring-
ner, v. Bado, De Barb, Baumgartner, Eder, Heller, Wei-
tinger, Werber, A. Baumgartner, Fischer, Knies, Müller, L. Wei-
tinger, Sengler, und den außerordentlichen Professoren Fr.
Püschel und Rud. Meier. (Rdr. 3.)

Bretten, 1. Jan. Se. L. Hoh. der Großherzog hat
unser Stadt mit einem reichen Neujahrsgeschenk erfreut.
Es wurde nämlich dem hiesigen Comité für Errichtung
eines Melandstein-Denkmal's, bestehend in teilelosem Stand-
bild aus hartem Sandstein, durch das großherzogl. Hofsekre-
tariat eine Spende im Betrage von 300 fl. zugesendet.

Wien, 5. Jan. Der Graf und die Gräfin v. Cham-
bord haben am Ende der vorigen Woche Freiburg verlassen
und sich zum Besuche der Herzogin von Berry nach Brüssel
(Stiermarx) begeben. Nach einem kurzen Aufenthalt da-
selbst beabsichtigen der Graf und die Gräfin, so wie die Her-
zogin von Berry, nach Brüssel abzureisen und dort den Rest
des Winters zuzubringen.

Aus Wien, 7. Jan., wird telegraphirt: Unsere Theater-
Unternehmer haben den gemeinsamen Entschluß gefaßt, ihre
Häuser zu schließen, da das Publikum aus politischem Oppo-
sitionsgesiste denselben nicht frequenzirt.

Schweiz.

Bern, 5. Jan. Vom neuen Jahr läßt sich aus dem
Gebiet der Politik wenig mehr berichten, als die Notiz von
dem üblichen Neujahrseid des neuen Bundes-Präsidenten.
Der Bundesrat bringt an die nächsten Montag zusammen-
tretenden eidgenössischen Räte den Antrag, es möchte ein
nationalökonomisches Bureau errichtet und dafür ein Credit
von 20,000 Franken ausgeworfen werden. Die kürzlich an-
gehaltene Konferenz zwischen dem Bundesrat und Abgeord-
neten der Regierungen von Graubünden und Tessin über die
Trennung von den lombardischen Bistümern wird während
der Bundes-Versammlung stattfinden. — Kaiser Franz Jo-
seph von Oesterreich hat dem Kaiserin Elisabeth sein und sei-
ner Gemahlin Vorrat, wofür sich hoch und trefflich gemalt
und eingedruckt, zum Geschenk gemacht. Bekanntlich hat der
Kaiser der Franzosen sein Beträcht und dasjenige der Kaiserin
Eugenie während des italienischen Kriegs an den Abt und
Convent von Einsiedeln geschickt. — Der letzte ungewöhnlich
starke Schneefall im Süden der Alpen hat im Tessin viele
Unfälle verursacht. Auf diesen Orten betrug die Höhe
der Schneehöhe nahe an 5 Fuß. Seit Menschengezeiten
sind nicht so viele Kationen im Tessin gefallen, wie sie dieser
Schnee erzeugt hat. Der Verlust an Menschenleben, an Vieh
und zerstörten Gebäuden ist groß.

Aus Madrid, 7. Jan., wird telegraphirt: Die Spa-
nier, welche ihre Bewegungen auf Lettan fortsetzen, wurden
am 4. im Thale Negre von 2000 Mann Cavallerie und
2000 Mann Infanterie angegriffen. Der spanische Artillerie
gelang es, das Feuer des Feindes zum Schweigen zu brin-
gen. Die Untrigen hatten 5 Tote und 19 Verwundete.

Holland.

Amsterdam, 5. Jan. Durch einen künigl. Beschluß
vom 28. December v. J. ist dem Herrn Wetman eine Sen-
dung nach West-Indien erteilt worden. Derselbe soll in
Begleitung eines Secretärs, des Herrn van den Nabel, als
Regierungskommissar in den überseeischen Colonien die neue
Ordnung zur Ausführung bringen. Der „N. A. G.“
legt dieser Sendung ein großes Gewicht bei und widmet der-
selben in seinem heutigen Blatte einen besondern Leitartikel,
wobei er nicht verhehlt, daß die Colonien von dem Mutter-
lande Erwartungen hegen, die nach dem derzeitigen Stande
der Gesetzgebung in Holland noch keineswegs den Anschein
hätten, in Erfüllung zu gehen. So dürfte u. A. die Be-
freiung der Sklaven, eine Angelegenheit, die bereits seit eini-
gen Jahren als eine höchst dringende anerkannt wäre, vor
der Hand noch ausgehelt bleiben, da die Regierung erkläre,
denn noch nicht in der Lage zu sein, jene Freilassung
durchzuführen. Die Regierung habe berechnet, daß dazu min-
destens 15 Millionen Gulden erforderlich seien, über deren
Aufbringung zwischen ihr und der Mehrheit der 2. Kammer
leider noch keine Uebereinstimmung bestehe.

Großbritannien.

London, 6. Jan. Der einigen Tagen reisten der
Herzog von Nemours, der Prinz Joinville und der Herzog
von Anjou nach Edinburgh, um dort für ihre jüngeren
Söhne ein passendes Erziehungs-Institut zu suchen. In
Folge dieser Reise wurde beschlossen, daß der Herzog von
Angen, zweiter Sohn des Herzogs von Nemours, der
Herzog von Penthièvre, einziger Sohn des Prinzen Joinville,
und der Prinz von Gont, ältester Sohn des Herzogs von
Anjou, die alle drei im Alter von ungefähr 15 Jahren sind,
unter die Leitung des Dr. Kennard Smith (aus London),
Rector der Universität in Edinburgh, gestellt werden sollen,
welcher die Ehre gehabt hat, einer der Lehrer des Prinzen
von Wales während dessen Anwesenheit in Edinburgh zu sein.
Am Montag Abend sind der Prinz Joinville und der
Herzog von Anjou mit den drei jungen Prinzen, die von
ihren Erziehern, den Herren Joly, Gantier und Bouverat,
begleitet sind, in Edinburgh eingetroffen.

London, 7. Jan. Die heutige „Morning-Post“ hält
den Zusammentritt des Congresses für unwahrscheinlich und
sagt, obgleich Frankreich keinen Vertrag angeboten habe und
daher kein schriftlicher Vertrag existire, so werde England
dennoch England Italien moralisch unterstützen. „Morning-
Post“ schlägt als Lösung vor, daß weder eine österreichische,
noch eine französische Intervention in Central-Italien statufet
werde und daß die Italiener unabhängig bleiben sollen, um
sich zu konsolidiren.

Schweden und Norwegen.

Vom 20. December, 3. Jan. Die schwedische Akademie
feierte am 20. December im großen Hofsaal in Stockholm
ihre Jahresfest, zu welchem der „Ständ.“ zufolge, König
Carl XV. und die meisten Mitglieder des königlichen Hauses
sich eingefunden hatten. Friedrich Manderström hielt als
Präsident die Reden und bemerkte, daß für die Preis-Auf-
gaben 19 Arbeiten eingekommen waren. Den Königspreis
erhielt Dr. theol. Gunnarss für sein Gedicht über Engel-
brecht. Magister Deman empfing den zweiten Preis für
eine Uebersetzung der „Medea“ von Euripides. Außerdem
wurden Goldmedaillen an den Kammerjunker Rääf und den
Pastor Bedmann für linguistische und historische Arbeiten
ertheilt.

Vermischtes.

8. (Berlin.) In Betreff der großen Karte vom deu-
tschen Staate, welche vom Handelsministerium vorbereitet
wird, erzählt die „Post. Bzg.“, daß eine verlässliche
Uebersicht der verschiedenen Communicationen zu erhalten, welche
dem Handelsverlehe dienen und die in dem letzten Jahrzehnd
eine so große Ausdehnung erfahren haben, einschließl. sich das fö-
niglich preussische Ministerium für Handel, Gewerbe und öffent-
liche Arbeiten selbst eine solche Karte, die das eigene Staats-
land und das mit ihm verbundene Zollvereins-Gebiet umfaßt, be-
arbeiten zu lassen und herauszugeben. Die Materialien über den
Eisenbahn- und Chausseebau in Preußen fanden ihm als der
hierfür reformmäßig obersten Behörde zur Disposition; bezüglich
der übrigen in die Karte fallenden Staats-Gebiete wurden ihm
von den betreffenden Staats-Regierungen auf gefordertes An-
suchen die benötigten Materialien mit anerkennenswerther Be-
reitwilligkeit übermittle. — Als Grundlage für die Karte selbst
wurden nur die als verlässlich bekannten Materialien, insbe-
sondere Generalstabkarten, benutz. Zur Projection der Karte
ist von den verfügbaren Methoden diejenige gewählt, nach
welcher das darzustellende Land als ein Theil der Oberfläche
eines Kugels betrachtet wird, dessen Abste mit der Erdoberfläche zu-
sammenfällt und dessen gekrümmte Oberfläche die Erde in einem
gegebenen Parallelkreise, hier dem mittleren der Karte, tangirt.
Die Abplattung der Erde ist hierbei nach den für die preussische
Landesvermessung berechneten Tabellen zu 1/29 angenommen.
— Die in Rede stehende Karte hat insbesondere den Zweck, eine
Uebersicht von den in Betrieb gesetzten und im Bau begriffenen
Eisenbahnen, welche unter Angabe aller Stationen und deren
Entfernungen von einander, so wie von Chaussees (Staatsstraßen
und Kommunalstraßen getrennt) zu gewahren. Genaumäßig sind
darin die Poststraßen mit deren Stationen und Längen, so wie
die Stationen der Staats-Telegraphen verzeichnet. Das Aus-
maß ist dem Maßstabe der Karte entsprechend und möglichst voll-
ständig wiedergegeben und hierbei die Kanalisierung und sonstige
Seitenthätigkeit, insofern darüber Notizen vorliegen, bezeichet.
Das Terrain ist, um die Deutlichkeit der Karte nicht zu beeinträ-
chtigen, generell dargestellt, die Erhebung über den Meeress-
piegel jedoch vielfach in Zahlen ausgedrückt. Die Driftarten
sind nach der Bevölkerungsmenge farblich, von den Dörfern
wurden nur die wichtigsten und größeren in entsprechender Anzahl
aufgenommen. — Zur besseren Orientirung ist der Dargestell-
ten, unbeschadet der Deutlichkeit, in der Kartenbrud und zwar
der Art angemessen, daß das Meer und das ganze hydrographi-
sche Reg in klarer, das Terrain mit den geographischen Namen
in brauner und die Chaussees in rother Farbe dargestellt erscheinen.
Die Eisenbahnen sind mit starken schwarzen Linien eingetragen,
die Schrift und die übrigen Signaturen in schwarzer Farbe
ausgedrückt. — Die Karte ist in zwölf Sectionen eingetheilt,
wovon jede im Lichte eine Fläche von 19 1/2 und 22 Dec. Zoll
fläch einnimmt. Der Section X. ist ein Segment (Klappe)
beigegeben. Es werden zweierlei Ausgaben veranlaßt, die sich
nur darin unterscheiden, daß in der einen die vollständigen Gren-
zen farblich, in der andern schwarz gelassen sind. Das Erschei-
nen ist bald zu erwarten.

9. Der Londoner Reichs-Kalender für das Jahr 1869 ent-
hält folgende statistische Angaben. London zählt gegenwärtig
an dreihundert Millionen Einwohner, die in 300,000 Häusern le-
ben. Ihre kleinen Strichzettel werden von 6000 Colporten
vertheilt, während 930 Jähren in 429 Kirchen und 423 klei-
neren Bethäusern für ihr Seelenheil sorgen. Unter den Wei-
teshäusern gehören 121 den Independenzen, 100 den Baptisten,
7 den Wesleyanern, 29 den Methodisten, je 10 den Calvinisten
und Presbyterianern, 7 den Quäkern und 10 den Juden, denen
sich noch zahlreich kleinere Bethäuser anderer Secten anschließen.
Für den Unterricht gibt es 1500 Schulen. Die Paupersität hat
4000 Schenken und 1000 Winterhäuser, 2500 Baderläden, 1700
Kleider, 2600 Treppenaufsteiger, 1200 Kesselschmieden und
gegen 1500 Bildhauer, 2400 gehörig reparirte Herde und
unabhängig ungeschätzte, 500 Zentrifugalen, 3000 Schuhmacher-
250 Schneider- und 1500 Papierschneider, 1080 Medaillen-
lungen und 200 Leihämmer.

10. Für die Magdeburger Fische war der 2. Januar ein
Tag reichen Segens, wie er ihnen in der neueren Zeit selten
zu Theil wird. Sie haben um die des Dorfes Dörfelberg
in der Elbe 7 1/2 Centner Welse und 1 Centner Karpfen, von
denen letztere durchschnittlich 15 Pfd. wiegen, gefangen. Die
ganze Masse dieser Fische hand hinter einer Wehre und einem
mit Wasser in Verbindung stehenden Sandbagger, wo sie wahr-
scheinlich Schup gegen den Eisgang gesucht hatten.

Local-Nachrichten.

Bonn, 9. Jan. In der Nacht vom 6.—7. v. d. R. wurde
von der Radwage ein Schweiß darüber ertrapt, als er im
Begriffe war, die schönen Anpflanzungen auf unserm neuen
Alteinwerke zu beschädigen, und bereits ein Stämmchen nieder-
gerissen hatte. Unbegreiflich wird das Gerücht die Schwere einer
solchen Freveltat zu wärtigen wissen.

Meteorolog. Beobachtungen auf der Sternwarte.

8. Januar 1869.	
1 Uhr Nachmitt.	Barometer auf 0° redurt 28 3. 4.28 f.
	Temperatur 4.7° R.
	Minimum der Tagestemperatur 1.7° R.
	Maximum der Tagestemperatur 4.8° R.
	Stärke des in 24 Stunden gefallenen Regens 0.02 Linien, oder 0.3 Cubit Zoll auf einen Quadrat-Fuß.
9. Januar 1869.	
1 Uhr Nachmitt.	Barometer auf 0° redurt 28 3. 3.35 f.
	Temperatur 1.5° R.
	Minimum der Tagestemperatur — 0.4° R.
	Maximum der Tagestemperatur 2.3° R.

Börsen-Course der Staats-Papiere und Aktien.

Frankfurt, 8. Jan. Die heutige Börse war unbestet.
Die Course der österr. Credit-Aktien und National blieben im
Vergleich gegen gestern ohne wesentliche Aenderung. Unter
den übrigen Effecten waren vollgültige Sächsische Aktien,
Frankfurt-Banner Eisenbahn- und Wiener Bank-Aktien höher.
Nach der Notirungzeit stiegen sich Credit-A. auf 189, National-
auf 61 1/2, Schweizer Ob.-Schulden-A. auf 98 bei. u. S.
A. Paris wurden 3 Pct. Rente vom Anfang der Börse mit
68.65 und aus Wien Credit-A. mit 204.20 bis 203.80 gemittelt.

Frucht-, Getraide- und Oel-Preise.

Wein, 6. Januar. Die Zufuhren zur Halle waren
deute schwach, Kaufst. aber auch gering und hielten die
Preise unverändert. Weizen per 200 Pfd. 11 1/2, 12 R. Korn
180 Pfd. 8.8 1/2, R. Gerste 160 Pfd. 7.7 1/2, A. Auerwald der
Halle sehr stille und die Stimmung zu Gunsten der Käufer.
Oeffert wird Weizen effekt. wie per März bis 12 R. Korn 9 1/2
A. Gerste 9 R. per 200 Pfd. In Folge der gelinden Witterung
ist Weizen mehr angeboten und deute 21 1/2, 22 R. zu haben. Weizen
mehl 10 1/2, 11 R. Roggenmehl 8 1/2, 8 1/2, R. per Malter.

Bekanntmachung.

Der Briefkasten in der Baumhauer Allee wird jetzt geleert 7 Morg., 8³⁰ Vorm., 11³⁰ Vorm., 2³⁰ Nachm., 5³⁰ Nachm., 8 Abends; dagegen die übrigen Kästen in der Stadt 6 Morg., 8 Morg., 10³⁰ Vorm., 2³⁰ Nachm., 4³⁰ Nachm., 7³⁰ Abends.
Bonn, 8. Januar 1860.

Königl. Post-Amt.

Öffentliche Sitzung

der Stadtverordneten zu Bonn
Freitag den 13. Jan., Nachmitt. 4 Uhr.
Tagesordnung:

- 1) Einführung der neu resp. wiedergewählten Stadtverordneten.
 - 2) Resolutions-Commission.
 - 3) Entwurf eines Beschlusses des Bezirksvorstehers in Rheindorf.
 - 4) Umlage für die Pfarre St. Remigius.
 - 5) Ausführung des § 22 der Städte-Ordnung.
 - 6) Wahl der Commission zur Einschätzung der Communal-Einkommensteuer pro 1860.
 - 7) Bestimmung über das alte Landgericht-Gebäude.
 - 8) Schwarzbrodare.
- Bonn, den 8. Januar 1860.

Der Oberbürgermeister,
Kaufmann.

Im Verlage der V. Neuffer'schen Buchdruckerei sind erschienen und in der Expedition der „Bonner Zeitung“ zu haben:

Bonner Taschen-Kalender
für das Schaltjahr 1860.
Preis geb. 7 Sgr.

Bonner Wandkalender
für das Schaltjahr 1860.
Preis 2¹/₂ Sgr.

Bücher-Versteigerung

am 16. Jan. und den folgenden Tagen. Kataloge sind bei dem Unterzeichneten zu haben.
M. Kemper.

Gestern Abend wurden wir durch die Geburt eines gesunden Töchterchens erfreut. Diese Mittheilung unseren Freunden statt jeder besonderen Anzeige.
Bonn, den 9. Januar 1860.

J. Nuland, Adv., Anwalt.
Josephine Nuland,
geb. Brede.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau Margaretha geb. Engels von einem gesunden starken Knaben geht ich hiermit Freunden und Bekannten ergebenst an.
Bonn, den 7. Januar 1860.
Joh. Schumacher, Schreinermeister.

Todes-Anzeige.

Der unerwartete Tod entziff und heute Nacht 1 Uhr nach kurzem aber schmerzlichen Leiden und im vollendeten 70. Jahre, unsern Gatten und Vater, den Königl. Ingenieur-Major a. D.,

Herrn von Salvigny,

Ritter des eisernen Kreuzes.

Dieser für uns schmerzlichen und unerwarteten Verlust zeigen, mit der Bitte um stille Theilnahme, ganz ergebenst an.
Bonn, den 9. Januar 1860.

Die trauernde Wittwe und
Töchter.

Veteranen-Verein.

Zur Verdringung unseres Vereins-Präsidenten und Kameraden, des Königl. Majors a. D. von Salvigny, werden die Mitglieder des Vereins ersucht, sich Mittwoch den 11. d., Nachmittags 3¹/₂ Uhr, am Bierbelaufe zu versammeln.

Der Vorstand.

Gerichtlicher Verkauf.

Am 10. Januar 1860, Vormittags 11 Uhr, sollen auf dem Auktorienplatze zu Bonn gegen sofortige baare Zahlung veräußert werden: Verschiedene Pannomobilen.

Der Gerichtsvollzieher, Schneller.

Im Helm, Rheingasse 906,
sind mehrere Wohnungen nebst Stallungen auf künftigen halben Mai zu vermieten. Bescheid bei Gottfried Wadenhener, Engelthalerstraße 624, eine Treppe hoch.

Zu verkaufen

ein Spinnradchen (Stuhlfuß), besser Confection und von seinem polirten Holz.
Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Zu vermieten Markt 14:
ein Salon mit Balcon und mehreren Neben-Zimmern auf der 1. Etage, elegant möblirt.

Baumhauer Allee No. 9, in die möblirte 2te Etage nebst Manfardenzimmer, Speicher, Küche, Keller zu vermieten.

Mehrere unmobilierte Zimmer bis zum 15. Mai zu vermieten, Rheingasse No. 992.
Bescheid im Unterhause daselbst.

Ein braver Mann sucht ein unmobiliertes Zimmer bei stillen Leuten, wo möglich eine Treppe hoch. Offerten unter Lit. A. Z. besorgt die Exped. d. Bl.

Eine Journaliste (klein format), mit 4 Böchern und Bänden in 10 Bde., zu verkaufen. Brückengasse 1043, 1 Treppe hoch.

Neue Erfindung.

METACHROMATYPIE,

oder die Kunst,

durch präparierten Buntdruck in einigen Minuten die schönsten Bilder auf alle Gegenstände und Stoffe dauernd verfertigen zu können,

als: Landschaften, Bouquets, Thiergruppen, Portraits, Figuren, Blumenquirlen etc. auf Papier, Wachstuch, Leder, Holz, Porzellan, Glas, Stein, Metall, Seid., Wachs, Blech, Zeiden- und Leinenstoffe etc. und zwar so, daß dieselben auf dem Gegenstande wie das reinste Oelgemälde oder ausgelegte Arbeit aussehen, polirt, lackirt und mit heissem Wasser gewaschen werden können, ohne der Farbe zu schaden.

Es ist dies eine höchst wichtige Erfindung und das schönste Vergnügen für Herren und Damen.

Nebenbei ein Hauptvorteil: „Billigkeit.“ Ohne Apparate oder Vorkenntnisse in einer Lektion zu erlernen. Honorar 1 Thaler. Wird brieflich gelehrt.

Kunst-Anstalt der Metachromatypie in Leipzig,
Atelier: Peterstrasse Nro. 46.

Fünzig Thaler Prämien!

Alle Schachspieler und Räthselfreunde mache ich darauf aufmerksam, daß die erste Nummer des in meinem Selbstverlage erscheinenden „Illustrirten Sonntagsblattes“, das ich hauptsächlich für geistige Unterhaltungen, für chemische und physikalische Räthsel, für Auktionen, für sonstige Einfälle, für Räthselungen und im Allgemeinen für geistreiche Zeitvertreib bestimmt habe, eine Räthselprämie und Aufgabe enthält, auf deren richtige Lösung ich drei Preise setze:

den ersten zu 25 Thlr., den zweiten zu 15 Thlr.
und den dritten zu 10 Thlr.

Indem ich alle Gebildeten zu dieser Concurrenz (letzter Termin: 1. Mai 1860) einlade, bemerke ich noch, daß Jeder, der bei irgend einer Buchhandlung oder einem Pächter auf mein Blatt abonniert, sogleich mit der ersten Nummer das so belobte „Schlächtpiel“ (eine neue Art Schachspiel), als Prämie erhält. *)

Adolph Henner (in Neu-Schönefeld bei Leipzig),
Verfasser der Beurtheilungen von Handwritten in der Illustrirten Zeitung.
*) Das Illustrirte Sonntagsblatt erscheint allwöchentlich und kostet vierteljährlich 15 Sgr. Die unterzeichnete Buchhandlung empfiehlt sich zur Ausführung von Bestellungen. Probenummern gratis.
Buchhandlung Henry & Cohen.

Deutsche National-Lotterie

zum Besten der Schillerstiftung.

Die Gewinne bestehen aus Geschenken deutscher Fürsten und Gönnern dieses Unternehmens. Erster Hauptgewinn:

Ein Gartenhaus mit Gartengrundstück.

Andere zahlreiche Hauptgewinne bestehen aus Kunst-, Luxus- und anderen werthvollen Gegenständen im Einzelwerth von mehreren hundert Thalern, als: Bijouterien, Schmucksachen, Gold- und Silbergeräthschaften, Uhren, Bronzen-, Porzellan- und Glaswaaren, Oelgemälden, Mobilien und Gegenständen des Gewerbfleißes etc. etc.

Jedes Loos kostet 1 Thaler pr. Gewinn.

Jedes Loos erhält einen Gewinn, der mindestens 1 Thaler Kaufpreis

Werth hat.

Briefe und Geldsendungen erbitte franco das Haupt-Dépôt der Loose

Anton Horix in Frankfurt am Main.

Agenten, welche den Verkauf der Loose gegen Provision besorgen helfen wollen, belieben sich zu melden.

Wohnungsgesuch.

Eine stille kinderlose Familie sucht für den jährlichen Miethepreis von 100—140 Thlr. bis Mai eine hübsche Wohnung, welche aus vier Räumen, einer Küche und einem Mägdezimmer bestehen soll. Dieselbe muß in einem freundlichen Theile der Stadt oder außerhalb derselben belegen sein, und würde eine mit Gartenbenutzung vorgezogen werden. Gef. Offerten unter **B. B. 1.** befördert die Exped. d. Bl.

Ein gefälliges Franzenzimmer, mit guten Zeugnissen versehen, sucht in Bonn oder der Umgegend Stelle zur Führung der Buchhaltung oder in einem Geschäft. Gef. Offerten unter **F. F. 3** befördert die Exped. d. Bl.

Für Lichtes wird ein braves reinl. Mädchen gesucht, welches gut nähen und bügeln kann. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Für Lichtes wird ein Mädchen für Küche und Hausarbeit in Dienst gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Auf Lichtes wird ein braves Mädchen für alle häusliche Arbeit gesucht. Wenzelgasse No. 1071.

Ein braves zuverlässiges Mädchen, welches die bürgerliche Küche versteht, wird gesucht Sternstraße No. 192.

Ja Lichtes gesucht ein mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen für Küche und Hausarbeit. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein braves Mädchen für alle Hausarbeit gesucht, das gleich eintreten kann. No. 877 n.

Drei Mädchen werden für einen Gasthof gesucht. Wo, sagt die Exped.

Ein braves Kindermädchen wird für Lichtes in Dienst gesucht Burgstraße 89.

Eine Frau sucht Beschäftigung im Nähen, in und aus dem Hause, Kleinstraße 409.

Ein selbstständiger Badergehilfe sucht Stelle und kann gleich eintreten. Rab. in d. Exped.

Ein Schlosser-Lehrling wird gesucht bei Schlosser Meier. Schützenbusch.

Ein Buchbinder-Lehrling gesucht.
Fr. Werth, Wenzelgasse 1075.

„Frier'scher Hof“ hiersebst.

Oben bezeichneten Gasthof erlaube ich mir den Herren Geschworenen des Kreises Bonn während der Dauer der am 15. d. M. beginnenden Affen-Verhandlung, unter Zuführung prompter und billiger Bedienung, bestens zu empfehlen.

J. P. Waidtschmidt.

Tarlatan für Ballroben wieder in großer Auswahl zu 6 u. 8 Sgr.
Glacé-Handschuhe in hellen Farben neu angekommen zu 8 u. 9 Sgr.
J. Woermann, Kürschner.

Modellir-Cartons,

eine angenehme und höchst lehrreiche Spielerei, empfiehlt in vielen neuen Bildern

Franz Rötgen.

Wolff'sche Brust-Caramellen in Packeten à 3¹/₂ Sgr. frisch angekommen bei

Franz Rötgen.

Schöner Lohn kann an meinem Bauplatz am Hofgarten abgenommen werden.

Jos. Weiß, Reuther.

Verloren ein Portemonnaie mit Geld. Gegen Belohnung abzugeben. Kleinstraße 543.

Ein junger Mann sucht Stelle als Verwalter oder Buchhalter. Näheres in der Exped.

Ein Tapezierer-Lehrling gesucht in 877 n.
Alle Zeitungen werden angekauft 877 n.

Vorträge

im landwirthschaftlichen Verein.

Die fünfte Vorlesung hält Herr Zöpler am Donnerstag den 12. Januar, Abends 6¹/₂ Uhr. Gegenstand des Vortrages wird die Weinbereitung und die Wirkungsweise der neuen Weinverbesserungs-Methoden sein. Zur Versammlung, welche um 6 Uhr beginnt, ladet ergebenst ein
Der Director, Marquart.

St. Remigius-Verein.

Heute Dienstag den 10. Jan., Abends 8 Uhr, bei Kleischer in der Brüdergasse.

Gemüthlichkeit.

Kaffee kann mit em Kopp
Im Mal gegen der Komet über.

Wer hat dem Döpp am Samstag Abend den Helm so schön angepaßt?

Carl Laurenz Hamm,
Graveur, Ciseleur und Steinbildner,
Köhlergasse No. 26 in Köln,
verfertigt alle Arten von Antik-, adeligen und Privat-Siegeln und Stempeln, damascirt und eisenirt, in Gold und Silber, schneidet Wappen und Schrift in alle edlen Steine, verläßt und laßt alle farbigen Gesteine.

Verloren. Am Sonntag Morgen früh wurde entweder im Hofgarten oder auf dem Wege von der evangelischen Kirche nach dem Hotel de belle vue eine mit Gold eingefaßte, an einem goldenen Ketten hängende Lorgnette verloren. Der Wiederbringer erhält im Hotel de belle vue eine reichliche Belohnung.

Heute Dienstag den 10. Januar

Vocal-Concert

der Säng. Gesellschaft des Barionisten Carl Schneider, Margaretha Herl, Mathilde Schneider und des Komikers D. Bergmann,

mit Begleitung des Pianoforte.

Die künftigen Placets werden in den dazu passenden Lokalen vorgetragen.

Anfang 7 Uhr.

Hierzu ladet ergebenst ein

Th. Brandt.

Stadt-Theater in Bonn.

Dinstag den 10. Januar.

2. Abonnement. 4. Vorstellung.

Zweites und letztes Gastspiel

des königlichen Hofschachspielers

Serrn Morix Rott.

Auf allgemeines Verlangen:

Der Kaufmann

von Benedig.

Schauspiel in 4 Akten von

Shakespeare.

Schloß . . . Herr Rott.

Fillets zu allen Plätzen sind in der Buch- und Musikalien-Handlung des Herrn W.

Entzick zu haben.

Anfang 6¹/₂ Uhr. Kassenöffnung 5¹/₂ Uhr.

Preise der Plätze:

1. Ranglogen und Sperris 20 Sgr.
Kronenlogen 15 Sgr.

2. Ranglogen und Parterre 10 Sgr.
Gallerie 5 Sgr.

Rheinische Eisenbahn.

Von Bonn nach Köln: Abg. 6¹/₂, 8¹/₂, 12¹/₂,
Nachm. 4¹/₂, Abends 6¹/₂, 9¹/₂.

Von Bonn Morg. 5¹/₂, 7¹/₂, 9¹/₂ nach Mainz,
Nachm. 2¹/₂ bis Aachen, 3¹/₂ bis Remagen, Abds. 6¹/₂ bis Koblenz.

Druck und Verlag der V. Neuffer'schen Buchdruckerei. — Redigirt von J. Neuffer.

Expedition am Hof No. 41.